

# Hervorragende Anpassung

■ ESSLINGEN: Elf An- und Umbauten werden erstmals mit dem Bauherrenpreis ausgezeichnet

Elf Esslinger Bauherren konnten in der Schickhardt-Halle des Alten Rathauses die ersten Bauherrenpreise der Stadt entgegennehmen. Ausgezeichnet wurden sie für An- und Umbauten an ihren Wohnhäusern. Die Veränderungen sollten nicht älter als fünf Jahre sein. Entscheidendes Kriterium für die Anerkennung war, dass sich die Beiträge vorbildlich mit der Bauaufgabe und dem städtebaulichen Umfeld auseinandergesetzt hatten.

VON KATJA BERTAZZONI

Der von der Stadt Esslingen und der Kammergruppe 1 der Architektenkammer ins Leben gerufene Wettbewerb ermunterte insgesamt 23 Bauherren ihre Bauaufgaben einzureichen. Anhand von Fotos traf das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Ursula Steinhilber eine erste Vorauswahl. 14 Projekte wurden vor Ort besichtigt. Von den 11 Bauten, die nach der zweiten Bewertungsrunde übrig blieben, erhielten sechs Arbeiten einen Preis und fünf eine Anerkennung.

Gewürdigt wurden vor allem subtile Eingriffe in die Formensprache der Gebäude. „Bescheidenheit ist uns wichtiger als Auffallen um jeden Preis“, erklärte Jurymitglied Prof. Hans Klumpp. Beim Anbau an das Torhaus des St. Klara Klosters in



Erstmals haben die Stadt Esslingen und die Architektenkammer den Bauherrenpreis ausgelobt. Pläne der elf ausgezeichneten Arbeiten sind jetzt im Alten Rathaus ausgestellt. Foto: Lahoti

der Obertorstraße gefielen der Jury die Verwendung der Materialien und deren sorgfältige Auswahl. „Hier wird nicht die alte Sprache nachgezeichnet“, sagte Steinhilber zur Bewertung des Hauses. Der zu-

rückhaltende und detailgetreue Umbau zweier Häuser aus den 30er Jahren in der Esslinger Gartenstadt zu einem großzügigen Einfamilienhaus überzeugte die Preisrichter ebenfalls. Den Anbau eines Ateliers

an ein kleines Wohnhaus in der Seracher Straße fand die Jury in der Gestaltung und im Vorgehen unkonventionell. „Das neue Atelier umarmt an der Gartenseite das bestehende Haus“, schwärmte Stein-

hilber. Auch ein individuelles Gartenhaus, das nicht von der Stange kommt, war den Jurymitgliedern einen Preis wert. Dabei überzeugte das Gebäude in der Neuen Straße 74/1 durch seine schlichte Holzbauweise. Im Butzenmannweg 13 sei es gelungen, auf unspektakuläre Weise die Wohnung eines typischen Mehrfamilienhauses der 60er Jahre zum Garten hin zu erweitern. Durch die Einbindung des Anbaus über die vorhandenen Balkone integrierte sich dieser wie selbstverständlich.

## „Ohne gestalterische Allüren“

Anerkennungen erhielten unter anderem zwei Modernisierungen von Wohnhäusern aus den 50er Jahren in der Keuperstraße 3 und der Lenzhalde 19. „Die Häuser haben ihr ursprüngliches Gesicht bewahrt“, lobte Steinhilber. Als Sondertyp erhielt zudem ein Wohn- und Geschäftshaus in der Bahnhofstraße 26 eine Anerkennung. Durch den Umbau wurde ein zeitgemäßes Stadthaus geschaffen. „Die neugestaltete Fassade fügt sich ohne gestalterische Allüren ein“, so die Jury.

■ Eine Ausstellung der Preisträger ist bis 10. November von 10 bis 18 Uhr in der Schickhardt-Halle zu sehen. Begleitet wird sie mit Momentaufnahmen aktueller Innenarchitektur in Baden-Württemberg.